

Une statistique intéressante

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **2 (1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

führt. Die großen Teilabschnitte sind fast immer von verschiedener Ausdehnung; ebenso haben ihre Unterabschnitte ungleiche Länge.

Aus vorangehender Beschreibung musikalischer Vorgänge ergibt sich die Antwort der am Anfang gestellten Frage von selbst. Der musikalische Aufbau eines Satzes oder eines zyklischen Werkes läßt sich nicht mit demjenigen eines Kunstwerkes einer andern Kunstgattung vergleichen. Auch will absolute Musik nichts beweisen, nichts schildern, nichts deuten, nichts erzählen, nicht unterhalten; sie will auch nicht gedankliche oder dramatische Vorgänge irgendwie untermalen oder nachzeichnen. Es bleibt deshalb immer ein Wagnis, absolute Musik begrifflich zu fassen und zu deuten. Man läuft leicht Gefahr, ein Kunstwerk mit einem ihm nicht angemessenen Maßstab zu beurteilen, will sehen, wo es zu hören gibt, unterschiebt ihm Vorgänge, woran der Komponist wohl kaum dachte.

Und doch ist es gerechtfertigt, zu sagen, daß jede Komposition irgend etwas zum Ausdruck bringt; denn sie verdankt ihre Entstehung nicht selten einem persönlichen Erlebnis und spiegelt seelische Vorgänge wieder. Schon die Themen verraten etwas von der allgemeinen Grundhaltung des Komponisten. Damit ist schon auf seinen Stil angespielt. Ferner ist zu sagen, daß jede Komposition entweder mehr einer religiösen Einstellung des Schaffenden entspricht, oder etwas von der Daseinsfreude zum Ausdruck bringt. Doch dürften die Äußerungen über Werke absoluter Musik nur vorsichtig und mit Vorbehalt angebracht werden. Es genügt festzustellen, daß diese oder jene Symphonie das Heldenhafte betont, eine andere an einer heiteren Grundstimmung festhält, eine dritte stark durch Naturvorgänge beeinflusst erscheint. Im einzelnen darzutun, worin das spezifisch „Heldenhafte“, das „Heitere“, das „Naturhafte“ besteht, ist gewagt. Fehlerurteile schlimmster Art würden dadurch entstehen. Man muß sich daran gewöhnen, Musik musikalisch zu hören, d. h. die musikalischen Vorgänge (Spannungen und Lösungen) nachzuempfinden, ohne sich an konkrete Vorstellungen zu halten. Anders wird man das instrumentale Schaffen eines J. S. Bach, G. F. Händel, J. Haydn, L. van Beethoven, J. Brahms, A. Bruckner niemals annähernd würdigen können.

G. Bieri.

Une statistique intéressante

Dans la plupart des écoles américaines il y a des classes facultatives de musique instrumentale. Dans le district de Lorain-County, qui n'est pas très peuplé, il y a pourtant 710 élèves inscrits pour les cours de musique instrumentale.

Le violon paraît être l'instrument de prédilection des jeunes Américains; il est étudié par 246 élèves. Le cornet à pistons suit avec 120 élèves et la clarinette vient en troisième ligne avec 72. Le piano compte 60 jeunes pianistes, le trombone à coulisse 45 élèves; le saxophone 29 et le cor 23 élèves.